

Politikales Blatt



# Marburger Zeitung

**Schriftleitung, Verwaltung**  
 Buchdruckerei Maribor.  
 Turicova ulica 4. Telefon 24

**Bezugspreise:**

Abholen, monatlich	D. 18.—
Zustellen	19.—
Durch Post	18.—
Ausland: monatlich	23.—
Einzelnummer	1.—
a. Beilage: 180	

**Sonntags-Nummer**  
 Bei Bestellung der Zeitung in der Abwesenheit des Abonnenten für einen Monat, außerhalb für mehrere Monate einlegen den zu beauftragenden Briefe ohne Karte werden nicht berücksichtigt.  
 Invernahme in Maribor bei der Administration der Zeitung: Turicova ulica 4. in Ljubljana bei Bled bei Metlic in Zagreb bei Blocher u. W. in Wien bei S. Kersch, in Graz bei J. J. J. in Innsbruck bei allen Einzelgenossenschaften.

Maribor, Samstag, den 10. Jänner 1925.

Nr. 7 — 65. Jahrg.

## Interalliierte Finanzkonferenz.

### Keine internationale Kriegsschuldenkonferenz. — Interalliierte Schulden und Daves-Annullitäten. — Englands Gesamtforderung. — Das Recht Amerikas.

Paris, 8. Jänner. Churchill hatte heute vormittags eine Unterredung mit Clementel. Wie verlautet, sind die beiden Minister von dem Plan der Einberufung einer internationalen Kriegsschuldenkonferenz mit Rücksicht auf die Haltung der Vereinigten Staaten abgekommen.

Nach Washingtoner Meldungen wird in Kreisen, die dem Weißen Hause nahe stehen, erklärt, daß die Regelung der alliierten Kriegsschulden die Vereinigten Staaten nicht interessiere, die nur das eine Interesse hätten, jeden Penny samt Zinsen zurückzuerhalten, den Amerika von Europa zu fordern habe. Die Vereinigten Staaten würden an keiner Konferenz teilnehmen, deren Endziel die Herabsetzung der anerkannten Schulden wäre. Amerika sei der Ansicht, daß es gefährlich sei, die Frage der interalliierten Schulden aufzurollen, und um ihr aus dem Wege zu gehen, würden die Vereinigten Staaten an einer solchen Konferenz prinzipiell nicht teilnehmen.

Der amerikanische Delegierte Logan hatte mit dem englischen Finanzexperten Sir Otto Niemayer eine Unterredung über die Beteiligung der Vereinigten Staaten an den Dawes-Annullitäten. Wie verlautet, wurde ein Kompromiß in Aussicht genommen, wonach für die Rückzahlung der amerikanischen Forderungskosten von 250 Millionen Dollar die Zahlungsfrist von 12 auf 30 Jahre verlängert, in die Zahlungen jedoch auch der amerikanische Anteil an den Reparationen in der

Höhe von 350 Millionen Dollar aufgenommen werde.

W.B. Paris, 8. Jänner. Finanzminister Clementel hatte heute vormittags eine lange Unterredung mit dem englischen Staatssekretär Churchill. Nach Mitteilungen der Presse strebt man von französischer Seite an, daß die britische Regierung das in der Note Lord Curzons vom 11. August 1923 enthaltene Angebot wieder aufnehme. Die Note erklärte, England begnüge sich mit der Gesamtforderung von 14.200 Millionen Goldmark gegenüber seinen Schuldnerstaaten, eine Ziffer, die ein Äquivalent der englischen Schulden an Amerika darstellt.

W.B. Paris, 8. Jänner. (Havas.) Die englischen Delegierten haben im Prinzipie das Recht Amerikas anerkannt, an den deutschen Reparationszahlungen teilzunehmen. Die amerikanischen Vertreter stimmen zu, die ursprünglich für die Rückzahlung ihrer Befehungskosten vorgesehene Frist von 12 auf 24 Jahre zu erstrecken. Der Frankreich zufallende Anteil an den deutschen Zahlungen in der Höhe von 52 Prozent dürfte nicht geändert werden.

W.B. Washington, 8. Jänner. (Reuter.) Offizielle Persönlichkeiten des Staatsdepartements sind der Meinung, daß die bereits erzielten Fortschritte auf der Pariser Finanzkonferenz die Hoffnung erlauben, daß eine alle Teile befriedigende Lösung gefunden werden wird.

## Die italienische Krise.

### Vertagung der Neuwahlen auf den Herbst? — Ein minoritätenfeindliches Wahlgesetz. — Pluralwahlrecht. — Die Pressehebelung.

Rom, 8. Jänner. Die oppositionellen Abgeordneten sind von der Leitung des Oppositionskartells aufgefordert worden, sich in Rom so lange aufzuhalten, als die Kammer tagt. Die Opposition wird, wie verlautet, wenn Mussolini den Auftrag zur Ausschreibung der Neuwahlen vom König erhalten sollte, die allgemeine Wahlenthaltung proklamieren. Die Neuwahlen dürften aller Wahrscheinlichkeit nach nicht im Frühjahr sondern im Herbst, entweder im Oktober oder November stattfinden. In der Zwischenzeit wünscht die Regierung den Matteotti-Prozess zu erledigen.

Rom, 8. Jänner. Die faschistischen Blätter machen den Vorschlag, daß in das neue Wahlgesetz die Bestimmung aufgenommen werde, daß jeder, der während des Krieges im österreichischen Heere an der italienischen Front gedient hat, oder für unabhkömmlich im Dienst des Landes erklärt worden ist, bis

zu 25 Jahren nach dem Krieg kein Abgeordnetermandat ausüben dürfe. Dieser Vorschlag bezweckt offenbar zuerst und direkt den Leiter der Popolari, de Gaspari, zu treffen, richtet sich aber auch indirekt gegen Deutsche und Slawen.

W.B. Rom, 8. Jänner. Wie „Tribuna“ erfährt, soll das Pluralwahlrecht, für das sich die Regierung im allgemeinen erklärt hat, darin bestehen, daß bei Absolvierung einer Mittelschule eine zweite, einer Hochschule eine dritte sowie für selbständige Funktionäre eine vierte Stimme gewährt werden soll. Familienerhalter mit 4 Kindern können eine fünfte Stimme erhalten. Das Blatt berechnet, daß die Feststellung dieser Wahllisten bei 12 Millionen Wählern etwa 4 1/2 Monate dauern würde und außerdem bei Anwendung des Wahlloverts schwer durchführbar wäre.

Parteien, die solche Anhänger in ihren Reihen zählen, sich auch ihre Interessen zu eigen machen. Eine Voraussetzung, die in einem sozialen Rechtsstaate eigentlich selbstverständlich sein müßte. Immerhin darf den Pensionisten, Invaliden und Beamten empfohlen werden, ihren Neigungen entsprechend sich parteipolitisch zu deklarieren und spezielle Freunde in der Volksvertretung zu suchen. Je mehr solcher Freunde — auf einen umso sichereren Erfolg darf gerechnet werden. Bildlich genommen, vergrößert diese Zersplitterung nur das Kampffeld, verhindert aber nicht den gemeinsamen Angriff, und daß dieser solidarisch durchgeführt wird, darauf kommt es an.

Parteien, die solche Anhänger in ihren Reihen zählen, sich auch ihre Interessen zu eigen machen. Eine Voraussetzung, die in einem sozialen Rechtsstaate eigentlich selbstverständlich sein müßte. Immerhin darf den Pensionisten, Invaliden und Beamten empfohlen werden, ihren Neigungen entsprechend sich parteipolitisch zu deklarieren und spezielle Freunde in der Volksvertretung zu suchen. Je mehr solcher Freunde — auf einen umso sichereren Erfolg darf gerechnet werden. Bildlich genommen, vergrößert diese Zersplitterung nur das Kampffeld, verhindert aber nicht den gemeinsamen Angriff, und daß dieser solidarisch durchgeführt wird, darauf kommt es an.

## Die Pensionisten in der Wahlkampagne.

A. L. Maribor, 9. Jänner 1925.

Kampf und Aufregung ist eigentlich nicht die Sache der Pensionisten, und doch regen sie sich auf und werden kampflustig, wenn die Bürger zu den Wahlen gerufen werden. Diese Erscheinung ist charakteristisch für unsere sozialen Verhältnisse und sie läßt vermuten, daß in der sozialen Ordnung etwas nicht stimmt, und so ist es auch. Es ist nicht die patriotische Dankbarkeit, die den Ruheständler zur Wahlurne führt, vielmehr zwingen ihn die Impulse des Selbsterhaltungstriebes dazu. Wider Willen findet er sich genötigt, sich mit der Politik zu befassen und seine Stimmerechtigung mit der Hoffnung in die Wahlschale zu werfen, endlich auch einen Vertreter seiner Lebensinteressen in das Parlament zu bringen. Die Altersversorgung der ausgearbeiteten und ruhebedürftigen Staatspensionisten droht unter solchen Umständen statt zum System zu einem politischen Geschäft herabzusenken. Diese Gefahr ist eine Folge der Jugend unseres Staates. Man darf sich darüber keiner Täuschung hingeben, die in dieser Angelegenheit entscheidende Aufassung der radikalen Partei ist nichtsdestoweniger als vom Wohlwollen für die Pensionisten durchdränkt. Mit dieser Stimmung muß gerechnet werden, zumal die Partei kein Mittel scheut, ihre Herrschaft auf lange Sicht zu basieren.

Die Pensionistenvereinigung in Zagreb — Beamte und Militärs — hat auf Grund dieser und der Erfahrung, daß die Radikalen als Regierungspartei selbst die durch die Friedensbestimmungen zur Versorgung der Offiziere und Beamten der ehemaligen Monarchie eingegangenen Verpflichtungen nicht einzufüllen sich bemüht, den Entschluß gefaßt, die Einkunftsnahme des Völkerbundes anzurufen. Das bezügliche Memoire, das sich auf die Vereinbarungen der Konferenz von Rom beruft, nach welchen die Ruhegehälter in der Goldparität auszuzahlen wären oder doch nicht schlechter sein dürften als die nach den Bestimmungen des neuesten Versorgungsgesetzes, befindet sich bereits auf dem Wege nach Genf und hat vielleicht sogar schon sein Ziel erreicht.

Ob und wie der Völkerbund auf diese Vorstellung reagieren wird, ist ebenso unbekannt, wie die Aufnahme, welche eine eventuelle Intervention bei unserer Regierung finden wird. Die Hoffnung, daß die Völkertliga etwas tun wird, darf immerhin gehegt werden, zumal dieses Thema schon einmal vor diesem hohen Forum zur Behandlung kam. Die Wahrscheinlichkeit, daß die Regierung schon früher und aus eigener Initiative etwas tun wird, ist nicht groß, schon aus dem Grunde, weil sie ja nur eine Wahlregierung ist und eventuelle, während der Wahlkampagne gemachte Versprechen leicht vergessen werden. Herr Stojadinovic, der jetzige Finanzminister, hat als Abgeordneterkandidat schon vor zwei Jahren die Dinarpensionen versprochen. Diese Erfahrung ist gewiß nicht ermutigend, einem anderen Versprechen größeren Glauben zu schenken.

Aus diesen Darlegungen ergibt sich vor allem als Schlussfolgerung, daß in absehbarer Zeit eine Revision des Pensionistenver-

W.B. Rom, 9. Jänner. Gestern wurde die „Voce repubblicana“ wieder sequestriert und der verantwortliche Redakteur von der Regierung abgelehnt. Daraus wird das Blatt bis auf weiteres nicht erscheinen können. Auch „Avanti“, „Giustizia“ und „Unita“ konnten gestern nicht erscheinen.

W.B. Rom, 9. Jänner. (Loff.) „Nuova Paese“ veröffentlicht folgende Nachricht. Die Präfecturen verbieten seit gestern den Blättern, über Maßregeln der Regierung zu berichten, wenn das betreffende Ministerium, das eine solche Maßregel ergriffen hat, sie nicht offiziell mitteilt.

W.B. Rom, 9. Jänner. Eine Abteilung Carabinieri besetzte die Volksbank in Novara auf Veranlassung der Untersuchungskommission des Senates in Sachen des Generals de Bono. In einem Schließfach in der Bank sollen nämlich wichtige Aktenstücke zum Prozeß Matteotti vorliegen.

## Ausländische Stimmen über die Verhaftung Radic.

M. London, 9. Jänner. „Morning Post“ billigt in ihrem Leitartikel „Der Widerstand gegen den Bolschewismus“ die Verhaftung Radic' und die energische Aktion des Kabinetts Pastic. Radic habe seine Aktion unter dem sympathischen Vorwande eines autonomen Kampfes begonnen, sei jedoch dann den Lockungen Moskaus unterlegen, weil der Bolschewismus über den Balkan Westeuropa erreichen will. Radic und seine Gesinnungsgenossen werden den Tag bedauern, an dem sie den süßen Worten Moskaus gesaucht haben.

M. Moskau, 9. Jänner. Die Nachricht von der Verhaftung Radic' hat hier große Ueberraschung hervorgerufen, weil Radic öffentlich hiehergekommen sei und offensichtlich seine Verhandlungen geführt habe. In Moskau zweifelt man daran, daß Radic Briefe mit der Unterschrift Krassins haben könnte. Er dürfte mit dem Chef der nichtbolschewistischen Bauerninternationalen Smirnow in Verbindung gestanden sein.

## Die Lage in Beograd.

M. Beograd, 9. Jänner. Die Führer der Blockparteien sind zum Teile schon gestern abgereist, und zwar Radic, Petrovic und Behmen, während Spaho noch etliche Tage in Beograd zu verbleiben gedenkt. Die Führer der Blockparteien beabsichtigen, Mitte Jänner wieder eine Zusammenkunft, und zwar in Zagreb, abzuhalten, bei welcher Gelegenheit sie versuchen werden, mit dem verhafteten Radic in Fühlung zu treten. Gestern abends hielt der Exekutivausschuß der radikalen Partei eine Sitzung ab, in der man zuerst des verstorbenen Beograd-Bürgermeisters Marjanovic gedachte. Es wurde die Meinung geäußert, die Wahl des neuen Bürgermeisters erst nach den Stupschinawahlen vorzunehmen. Des weiteren wurden mehrere Kandidaturen, wie die des ehemaligen Ministers Janic als Listenträger im Kreise Rudnik bestimmt.

## Börsenbericht

Zürich, 9. Jänner. (Schlußkurs, Eigenbericht.) Paris 27.70, Beograd 9.15, London 24.65, Prag 15.525, Mailand 21.70, New-York 514.25, Wien 0.00752, Sofia —, Bukarest —, Budapest —.

Zagreb, 9. Jänner (Schlußkurs, Eigenbericht.) Paris 293.— bis 298.—, Schweiz 1095.— bis 1104.—, London 268.10 bis 271.10, Wien 0.079 bis 0.081, Prag 171.60 bis 173.60, Mailand 233.25 bis 236.25, New-York 65.—.

### Bolshische Notizen.

— Vor einer Aktion der russischen Monarchisten? Die Berliner „Börsezeitung“ gibt folgende Meldung einer Korrespondenz wieder, die angeblich aus gutunterrichteten Kreisen stammt: Am 16. November 1921 erließ der Großfürst Nikola Nikolajewitsch eine Bekanntmachung, wonach er die Führung aller militärischen Organisationen und die Reste der Wrangelarmee übernimmt, und General Wrangel als Oberkommandierenden einsetzt. General Wrangel, der sich damals in Paris aufhielt, begab sich bekanntlich nach Jugoslawien, wo er die Organisationsarbeiten begann. Als Folge dieser Mitteilung wurden vor etwa drei Wochen den in Jugoslawien in einzelnen Gruppen verstreuten Angehörigen der Wrangelarmee Bereitschaftsbefehle zuestellt. Eine Mobilmachung ist bisher nicht erfolgt. Großfürst Cyrill, der sich bekanntlich vor einiger Zeit zum Jaren proklamierte, hat diesen Schritt des Großfürsten Nikolajewitsch mißbilligt und allen dessen Maßnahmen den amtlichen Charakter abgesprochen. Die Anhänger des Großfürsten Cyrill halten die Mobilmachung unter den jetzigen Umständen für nicht opportun, weil eine russische nationale Armee nicht aufgestellt werden könne, da dafür ein eigenes Territorium fehlt. Wenn die Armee aber unter dem Protektorat ausländischer Mächte aufgestellt werde, so könne sie nicht als nationale Armee in Betracht kommen, sondern nur als Armee einer ausländischen Macht, die die Mobilmachung auf ihrem Territorium ermdöglichte. Dies könnte aber nicht zur Stärkung der antibolschewistischen, geschweige der monarchistischen Position in Rußland beitragen, und wäre letzten Endes nur ein Abenteuer. Eine Beteiligung Polens oder eines anderen Staates an einer militärischen Aktion in Rußland wäre aber ein Aburbum. Rußland könne nur durch Russen aufgerichtet werden.

— Wachende Agitation gegen die Kommunisten in Rußland. Die Moskauer „Pravda“ klagt über die steigende Agitation unter den Bauern gegen die Kommunisten, besonders auf dem flachen Lande. Weit von der Zentrale, berichten die Mitglieder der lokalen Sowjetbehörden und die bolschewistischen Blätter über organisierte Attentate der Bauern, die sich seit September des Vorjahres zu einer Epidemie ausgebildet haben. U. a. wurden ermordet die Präsidenten der Gouvernements Penaa, Nischnij-Romgorod, Homel und Smolensk. Nach der Meinung des Demokratenblattes rühre die Agitation der Bauernschaft nicht von der Masse der Bauern her, sondern von den sogenannten Kulak, das sind Leute, die in Ausnützung der chaotischen Verhältnisse große Ländereien an sich gerissen haben. Ihr Plan ist es, sich der Lokalauswaltung zu bemächtigen, die gegenwärtig noch von der Sowjetregierung monopolisiert ist. Die „Pravda“ verlangt gegen diese Gefahr die einfachste Abhilfe: die Entsendung von frischen Kräften der kommunistischen Wehrmacht Dem Diktator in Leningrad. Sinowjew, erschein aber die Lösung nicht so einfach. Er hat die Frage am jüngsten kommunistischen Frauenkongress in Moskau eingehend besprochen. Sinowjew ist der festen Ansicht, daß das

endgültige Schicksal der Revolution und der kommunistischen Diktatur von der Haltung der Masse der Bauern abhängt; er sagte: „Die Bauernfrage ist für uns viel gefährlicher als 100 Koltschaks, 100 Wrangel und 100 Chamberlain. Die Frage der Verdrängung des Kommunismus in den Dörfern ist entscheidend für unsere Diktatur.“ Er gibt zu, daß die Lage des Bauers heute nicht sehr beneidenswert sei; was der Bauer für die Früchte seines Fleißes erhält, reicht nicht für die Befriedigung seiner Bedürfnisse, denn die Erzeugnisse der in den Händen des Staates befindlichen Industrie sind außerordentlich teuer.

### Tageschronik.

1. Aus Eifersucht zur Mörderin geworden. Vergangenen Montag vormittags wurde im Krankenhaus in Nowisad ein junges Mädchen aus Eifersucht ermordet. Die 22 Jahre alte, aus Montenegro stammende Kellnerin Milena Bujin und die 18jährige, aus Nowisad gebürtige Prostituierte Katica Miezic standen in der venerischen Abteilung des Krankenhauses in Behandlung. Am genannten Tage koflettierten die beiden mit Soldaten, welche ebenfalls in Spitalspflege standen; dabei soll sich Katica Miezic den Soldaten in mangelhafter Kleidung gezeigt haben. Bald jedoch wurden die Mädchen eifersüchtig aufeinander und gerieten in einen heftigen Wortwechsel. Dieser artete aber derart aus, daß sich die beiden bald in den Haaren lagen. Plötzlich zog Milena Bujin ein scharfes Messer und verfechtete der Miezic rasch hintereinander zwei Stiche in die Herzgegend. Das schwerverwundete Mädchen brach sofort zusammen und verschied in wenigen Minuten. Die Mörderin wurde verhaftet und sagte beim Verhöre aus, daß sie die Miezic nicht töten wollte. Nach dem Verhöre wurde sie der Staatsanwaltschaft übergeben.

1. Eine Berliner Skandalgeschichte. Großes Aufsehen erregt in Berlin die Entdeckung der Sittlichkeitsverfehlungen der 33jährigen Privatlehrerin Stegemann an ihrem 14jährigen Schüler Daniel. Die Mutter Daniels, eine Witwe, fand im Papierkorb ihres Sohnes einen Zettel mit der Aufschrift: „Mein letztes Glück.“ Sie wurde stuhlig, räumte den Papierkorb aus und sekte mehrere Papiertekchen zusammen. Sie erhielt dadurch einen glühenden Liebesbrief, den die Privatlehrerin an ihren Sohn geschrieben hatte. Die Lehrerin nannte ihn ihr letztes Glück. Sie steht, wie sie schrieb, vor dem Abschluß ihrer Jugend und mit ihm wolle sie ihre Liebe beschließen. Der Junge bekam seit ungefähr eineinhalb Jahren bei der Lehrerin jeden Abend Unterricht in englischer und französischer Sprache. Seit dieser Zeit datieren offenbar bereits die Sittlichkeitsverfehlungen. Die Mutter wandte sich sofort an die Kriminalpolizei, die den Tatbestand feststellte. Der Knabe ist durch den Verkehr mit der alten Lehrerin moralisch völlig zerrüttet worden. Die Folge davon war, daß sich der Knabe nunmehr selbst seit längerer Zeit an seiner neunjährigen Schwester vergrieff, wenn die Mutter abwesend war. Die Lehrerin wurde

verhaftet, während der Junge einem Fürsorgeheim überwiesen wurde.

1. Vergnügungssüchtige Verbrecher. Aus Berlin wird berichtet: Nach zweieinhalbstündiger Jagd gelang es der Kriminalpolizei, eine Bande von Taschendieben, drei Männer und eine Frau, festzunehmen. Der Anführer der Bande, der 54jährige Anton Marschfeld aus Lublin, legte ein Geständnis ab. Man fand bei ihm Flugscheine. Marschfeld erzählte, es hätte ihn gereizt, die Berliner Silvesternacht wieder einmal recht lustig zu verbringen und um daselbst auch rechtzeitig anzukommen, sei die Bande am 30. Dezember auf dem Flugplatz in Danzig in der Richtung nach Berlin aufgestiegen.

1. Grubenunglück. Nach Meldungen aus Batavia ist in der Nähe der Gemeinde Darmasneft ein Grubenunglück erfolgt. Bisher gelang es, von den in den Gruben arbeitenden 100 Arbeitern 23 in schwerverletztem Zustande zu bergen. Zahlreiche Arbeiter werden vermisst. Man befürchtet, daß sich unter den Trümmern 15 Tote befinden.

1. Nagia in Paris. Ungefähr 50 Ausländer, darunter Deutsche, Österreicher und Russen, die sich gegen die Bestimmungen über Fremde vergangen haben und sämtlich verbotene Waffen trugen, sind vorgestern nachts in Schankwirtschaften des Hallenviertels verhaftet worden. Sie werden ausgewiesen werden.

1. Der „Vorteil“ des Kunstbeines. Am Neujahrstage kam es in einer Station der Londoner Untergrundbahn zu folgendem kuriosen Ereignis: Ein älterer Mann stürzte auf den Schienen gerade in dem Augenblicke, als ein Zug über diese hinwegbrauste. Die Räder schnitten ihm einen Fuß ab, doch die Bestürzung der Zuschauer legte sich, als bemerkt wurde, daß dies zum Glück ein künstlicher Fuß war. Der zweite Fuß blieb unversehrt.

1. Eine Tragödie auf dem Meere. Aus Moritz in Frankreich wird gemeldet, daß das spanische Schiff „Alfredo“ am 29. Dezember dreißig Meilen nordwestlich von Quessant strandete. Der Kapitän und achtzehn Mann der Besatzung retteten sich in Booten. Aber nach zweitägiger Irrefahrt auf dem Meere waren sechs Matrosen infolge Kälte und Hunger gestorben. Man legte sie in ein kleines Boot, das ins Schlepptau genommen wurde. Den Ueberlebenden gelang es, in der Nacht vom 30. auf den 31. Dezember in Guinet zu landen. Infolge des Sturmes hatte sich jedoch das Boot mit den Toten losgerissen, ohne daß es möglich gewesen wäre, es wieder einzuholen.

1. Mißglückte Entführung eines Konsuls. In Mexiko wurde der Versuch gemacht, den amerikanischen Konsul gewaltsam zu entführen. Auf das Hotel, in dem er die Nacht verbrachte, machten mehrere bewaffnete Männer einen Ueberfall, wurden aber in die Flucht getrieben. Der Konsul fuhr am andern Tage unter Bedeckung nach seiner Amtswohnung zurück.

1. Tutankhamens Grab. Die Verhandlungen zwischen Carter und der ägyptischen Regierung wegen Wiederaufnahme der Arbeiten im Tutankhamengrab sind ergebnislos geblieben, weil die Regierung sich weigert, Carter die Hälfte der Antiquitäten zu über-

lassen. Vermutlich wird die ägyptische Regierung die Arbeiten selbst durchführen.

1. Merkwürdige Lebensrettung. In Maribor hat ein Eisenbahnschaffner in der Trunkenheit seine Frau aus dem Fenster der im dritten Stock gelegenen Wohnung hinabgeworfen. Die Frau wurde von den Mitbewohnern des Hauses, die sich auf einem tiefer gelegenen Balkon befanden, aufgefangen und so vom Tode errettet.



### IN UNSER MARIBOR

Maribor, 9. Jänner.

m. Todesfall. Donnerstag den 8. d. nachmittags verschied Frau Juliana Schwarz, Schneidemeisterstergattin, im 60. Lebensjahre. Das Begräbnis findet Samstag den 10. d. M. um halb 17 Uhr am städtischen Friedhofe in Pobrezje statt.

m. Evangelisches. Am 11. d. M. findet der Gemeindegottesdienst in der Christuskirche um 10 Uhr vormittags statt. Die Kirche wird geheizt. Am 11 Uhr sammeln sich die Kinder zum Gottesdienst.

m. Ueberfiedlung der Finanzdirektion. Heute traf aus Lubljana der Finanzbelegierte Dr. Savnil aus Lubljana ein, um mit dem Obergepanne Vereinbarungen bezüglich der Uebertragung der Agenden der Finanzdelegation in Lubljana zu treffen. Die Aemter der hiesigen Finanzdirektion werden in das von der Gemeinde gepachtete Riffmann'sche Haus übersiedeln. Im Gebäude der bisherigen Bezirkshauptmannschaft werden die Aemter der Agrardirektion für den Kreis Maribor untergebracht, so daß die Kreisbehörde mit 1. Feber bereits ihre volle Tätigkeit aufnehmen wird.

m. Der Eisenbahndirektor Dr. Borko in Maribor. Gestern weilte in Maribor der Eisenbahndirektor Dr. Borko, der mit dem Obergepanne eine längere Konferenz abhielt, in welcher verschiedene Fragen besprochen wurden. Besonders Augenmerk wurde der Ausgleichung der Bezüge der Eisenbahner sowie der neuerlichen Erteilung der seltenerzeit entzogenen Fahrtbegünstigungen für die Eisenbahnarbeiter gewidmet. Es ist zu hoffen, daß diese Fragen schon in kürzester Zeit einer Erledigung zugeführt werden können.

m. Die größte Glode in Slowenien. Die hiesige Glodengießerei „Zvonoglas“ ersucht uns festzustellen, daß die hiesige Glode als die größte neugeoffene Glode in Slowenien zu betrachten ist, da die Glode einer Filialkirche bei Slovenjgradec, von der wir in der Dienstnummer unseres Blattes berichteten, eine Stahlglobe ist, im allgemeinen aber nur Bronzegloben in Betracht gezogen werden, da nur diese für Kunstwerke anzusehen sind. Wir können daher mit vollem Rechte behaupten, die größte Glode in Slowenien zu besitzen.

m. Journalistenklub. Jene Kollegen, welche den Mitgliedsbeitrag für den Monat Jänner noch nicht eingezahlt haben, werden ersucht, dies bis längstens Montag den 12. d. M. zu tun.

m. Neue Bildungskurse an der Volkshochschule. Wie wir bereits kurz berichteten, sol-

### Das Land der Tränen.

Ein Roman aus Norwegen von Emma Bothe. Romanisches Copyright 1918 by Emma Bothe, Belgien.

64 (Nachdruck verboten.)

Ich dagegen — fuhr Terje fort — vermache den Hof mit allen Rechten Henrik und seinen rechtmäßigen Erben unter der Bedingung, daß der Flagenhof fortan wieder Moes Hof heißt.“

Einen Augenblick blieb alles stumm. Als könnte man das, was Terje gesagt, gar nicht fassen, so unglaublich verharren alle. Denn aber hallte Henriks Hohngeflächter wild durch die Halle:

„Du armseliger Tropf,“ höhnte er, „wie großartig du dir wohl noch vorkommst! Nein, ich danke, ich verzichte auf deine Geschenke! Mein Recht will ich haben, nichts als mein Recht!“

„Das sollst du finden,“ gab Terje zurück, sich zum Aufbruch rüstend. „Es ist mir anders natürlich auch lieber. Ich wollte nur nichts unverfugt lassen, weil unser Streit der Mutter Weh bereitet, das nicht zu sein braucht.“

Da kam wieder ein schluchzender Laut aus Ebe Flages Munde. Aber sie weinte nicht. Mit zitternder Hand tastete sie umher, dann hand sie plötzlich auf. Ihre zusammengesum-

tene Gestalt richtete sich kerzengerade empor, und die blassen, blauen Augen glühten geheimnisvoll auf, als sie gebieterisch sagte:

„Der Termin wird nicht stattfinden. Ich, eure Mutter, will es nicht. An demselben Tage, wo es geschieht, daß sich das Gericht in unsere Angelegenheit mischt, werde ich auf gehört haben zu leben.“

Tief erschreckt schauten alle auf die alte Frau, die so bestimmt und voll seltsamer Ruhe sprach.

Borghild wollte zu ihr treten, sie zu stützen, aber Ebe Flage wehrte ab.

Noch höher redete sich die dürre Gestalt der alten Frau.

„Bei einer Gerichtsverhandlung,“ sagte sie dumpf, „würde jutage kommen, was ich bisher unter tausend Schmerzen verschwiegen habe, verschwiegen mußte“ — und schwer auf atmend, aber mit fester Stimme fuhr sie fort:

„Harald Moe, mein erster Gatte und Terjes Vater, fiel durch Mörderhand!“

Ein Schrei von den drei Menschen aus tiefstem Entsetzen heraus ging durch die Halle.

„Mutter,“ bat Terje erschüttert, „barmherziger Gott, Mutter!“

Borghild umfaßte liebevoll die alte Frau, diese aber fuhr wie getrieben von inneren Gewalten fort:

„Rührt mich nicht an — ich verdiene es nicht — ich habe noch nicht alles geoffenbart!“

„Zum Donnerwetter,“ rief Henrik dazwischen, der sich von seinem Schrecken schnell erholt hatte, „das ist ja sehr traurig, aber schließlich geht es uns doch nichts an, wie Harald Moe ums Leben kam. Tot ist er, das ist ja sicher, und damit ist die Sache erledigt.“

„Hüte dich, Henrik Flage,“ kam es von den wulken Lippen Ebe Flages, „hüte dich, dein Maß ist voll! Deinetwegen habe ich bisher geschwiegen, deinetwegen trug ich Jahr für Jahr das dunkle Geheimnis mit mir herum, deinetwegen habe ich Terje Moe zurückgesetzt, und du dankst es mir so?“

„Dein Vater, Henrik, war es, der, weil er mich besitzen wollte, seinen Freund, Harald Moe, als er mit ihm über die Berge wanderte, von einem Felsen rückwärts ins Meer stieß.“

In seiner Sterbestunde hat er es mit, von Gemissensbissen gefoltert, gestanden. Nun weißt du, warum ich damals deinem Vater nicht das letzte Geheiß geben konnte, — nun weißt du, warum Terje Moe der Hof gehört. Und nun gehe hin und streite mit ihm vor Gericht, nun freie deine, meine, unsere Schande weit in die Welt. Ich trage sie nicht länger mehr. Ich bin am Ende.“

Ein Grauen ging durch die Seelen der drei Menschen, die jetzt die alte Frau lang hinschlagen sahen auf den Boden. Henrik rührte sich nicht.

Terje Moe aber und Borghild richteten Mutter C auf und führten sie sorglich zu dem Ruhelager.

Mit irren Augen schaute sie beide an, und ihre Blicke blieben an Terje haften.

„Du steinigst mich nicht, mein Sohn?“ fragte sie dann tonlos, „für alles, was ich dir tat? Laß mich doch ein einziges Mal reden,“ wehrte sie, als Borghild ihr beschwichtigend zusprach, „laß mich doch ein einziges Mal sagen, was ich erduldet. Wie habe ich dieses Kind da geliebt,“ fuhr sie fort, Henrik ins Auge fassend, „es war ja der Sohn des Mannes, um dessen Liebe meine Seele tauend Schmerzen litt.“

„Ich war einst so glücklich mit deinem Vater, Terje,“ wandte sie sich an ihren ältesten Sohn, „es war ein stilles, ruhiges Glück, das mein ganzes Leben ausfüllte. Du warst unjer höchstes Gut, und sonnenhell schwandten die Tage. Da kam Haralds Freund, Einar Flage, ins Haus, und von der Stunde an wurde es anders. Wie ich mich auch wehrte und an meine Pflicht, Mann und Kind klammerte, ich hatte keinen anderen Gedanken, als Einar Flage. Wie oft habe ich des Nachts betend auf meinen Knien an deinem Bettchen, Terje, gelegen, und um Kraft gefleht, dieser sinnverwirrenden Leidenschaft nicht zu unterliegen.“

Wie es in Einar Flage ausfiel, das wußte ich lange. Tagtäglich sah ich die verlangende Blut in seinen Augen, tagtäglich sah ich sie wachsen und zur lodernden Flamme werden,

len an der hiesigen Volkshochschule in Kürze Anfängerkurse für Slowenisch, Serbokroatisch und Deutsch eröffnet werden. Geplant sind weiter auch Kurse aus Geschichte, Psychologie, Philosophie, Somnologie usw. Auf Wunsch werden auch Kurse für Stenographie und Buchhaltung abgehalten werden. Für jeden Kurs müssen sich mindestens 10 bis 15 Teilnehmer melden. Die Kurse sind sowohl für Herren als auch für Damen zugänglich. Anmeldungen werden von Prof. Faval mündlich jeden Montag um 1/8 Uhr abends im kleinen Kasinoaal oder aber auch schriftlich (per Adresse: Volkshochschule, zu Händen des Prof. Faval) bis längstens 31. Jänner entgegengenommen. Die Tage und die Stunden der Kurse werden im Einverständnis mit den Teilnehmern und den Lehrern vereinbart.

**m. Cerele fran. is. Sonntag den 11. Jänner** findet um 5 Uhr abends in der „Besna“ ein Teatend für die Mitglieder des Vereines und von ihnen eingeführte Gäste statt. Das Programm umfasst einen französischen Vortrag mit Illustrationen, ein Lied und moderne französische Lieder, gesungen von Frau Milanovic, ein kleines Lustspiel, einen scherzhaften Monolog und einen Kinderreigen.

**m. Vereinigung der Kriegsinvaliden.** Die Ortsgruppe Maribor der Vereinigung der Kriegsinvaliden hält am Sonntag den 11. d. um 9 Uhr vormittags in der Gamberghalle ihre diesjährige Generalversammlung ab. Alle Mitglieder werden aufgefordert, zuverlässig zu erscheinen.

**m. Antituberkulosenliga in Maribor.** Heute wird ein hohemächtiger Inkassant die rückständigen Jahresbeiträge einsammeln. Die Antituberkulosenliga in Maribor hat in allen Bevölkerungsschichten eine große Anzahl von ordentlichen Mitgliedern, was zur Genüge beweist, daß sie eine rein wohltätige Institution ist ohne jeglichen politischen oder nationalen Hintergrund. Deshalb hofft der Ausschuss, daß die bisherigen Mitglieder der Liga noch weiterhin treu bleiben und ihr Scherlein beitragen werden. Der Jahresbeitrag (5 Dinar), der noch bei vielen Mitgliedern für das Jahr 1924 und sogar für 1923 rückständig ist, ist so gering, daß ihn jeder leicht bezahlen wird können. Der Inkassant wird Zahlungsbestätigungen ausgeben.

**m. Zur Mordaffäre in Studenci.** Im Zusammenhange mit der Mill'schen Mordaffäre wurde gestern eine bekannte Persönlichkeit in Studenci verhaftet, deren Name im Interesse der Untersuchung geheimgehalten wird. Heute hat es bereits den Anschein, daß im ganzen 5 Personen an der Ermordung der Familie Mill teilgenommen haben. Der fünfte Komplize wird noch gesucht.

**m. Unfälle.** Der 50jährige Tischlergehilfe Franz Cep geriet bei der Arbeit mit der linken Hand in die Bandsäge, wobei ihm die Schlagader durchschnitten wurde. Die Rettungsabteilung leistete dem Verunglückten die erste Hilfe und überführte ihn ins Allgemeine Krankenhaus. — Der Verwalter der Firma „Volta“ wurde infolge der Explosion einer Chromsäureflasche von der Säure im Gesichte und an den Händen erheblich verletzt.

**m. Wetterbericht.** Maribor, 9. Jänner, 8 Uhr früh: Luftdruck 739, Barometerstand 753, Thermohydrokop —5, Maximaltemperatur —6 C, Minimaltemperatur —4, Dunst druck 35, Wind 0, Bewölkung 1/4, Niederschlag 0.

**m. Ein gemütliches Jägerkränzchen** findet am Samstag, den 10. Jänner um 19 Uhr abends in der neuen Restauration „Högenwarth“ in Fram statt. Außer verschiedenen Belustigungen werden zur Erheiterung auch zwei bekannte Schrammelquartette aus Maribor beitragen. Jäger und Jagdfreunde aus Maribor u. Umgebung sind eingeladen. Für eine vorzügliche Küche (Wildschman!) sowie einen guten Tropfen wird bestens gesorgt. Das Jagdkomitee.

**m. 100 Jahre Eisenbahn.** Vor hundert Jahren wurde die erste Eisenbahn gebaut und dem Verkehr übergeben. Den Eröffnungszug führte die Lokomotive „Lokomotiv“, erbaut von dem genialen Erfinder Stephenson. Der Lokomotivführerverband in Maribor begeht dieses für die Weltwirtschaft und die kulturelle Entwicklung der Menschheit so bedeutende Jubiläum am 10. d. M. mit einer Festfeier, verbunden mit Tanz, im großen Göttsaal. Beginn um 20 Uhr. Das P. T. Publikum wird hiermit zu dieser Feier höflichst eingeladen. Ungepöbelte Eintrittskarten, welche im Vorverkauf ausgegeben wurden, werden an der Abendkasse gegen gestempelte ausgetauscht. — Der Ausschuss.

**m. Vereingung der Musikergiganten des Auspandes.** Am Samstag den 10. d. um 10 Uhr vormittags findet eine Generalversammlung statt.

**• Wo kann man sich abends gut unterhalten?** In der Kobarna „Bristol“! Dort spielt täglich das erstklassige Salonquartett Pessel. Reichhaltiges Programm mit den neuesten Schlagern.

**• Unterhaltung im Gasthause Vesnil** in Nova vas am 11. d., verbunden mit verschiedenen Belustigungen. Teilnahme einer beliebigen Musik. Für gute Speisen und Getränke wird bestens gesorgt. J. A. Vesnil.

**Nachrichten aus Celje.**

**c. Ordentliche Versammlung der Kriegsinvaliden-Vereinigung.** Die fünfte ordentliche Versammlung der Kriegsinvaliden-Vereinigung, Sektion Celje, findet kommenden Sonntag um 9 Uhr vormittags im Saale des Stadttheaters mit dem üblichen Programme statt.

**c. Pferdewechsel.** Unter diesem Titel berichteten wir, daß das Gasthaus „Pri klenu“ des Herrn Kračun im Auktionswege verkauft wurde. Herr Putte ersucht uns nun festzustellen, daß dies nicht der Wahrheit entspricht. Das Gasthaus, welches Herr Putte in Nacht hatte, wurde vom Eigentümer freiwillig verkauft. Ebenso hat Herr Putte auch nicht die Absicht, nach Oesterreich zu übersiedeln.

**Theater und Kunst.**

**Nationaltheater in Maribor.**

Freitag den 9. Jänner: Geschlossen.  
Samstag den 10. Jänner: „Das Dreimäderhaus“, Ab. D. (Koupone).  
Sonntag den 11. Jänner: „Troubadour“, Ab. C (Koupone).

**+ Gastspiel in der Operette „Das Dreimäderhaus“.** Samstag den 10. d. wird in der Operette „Das Dreimäderhaus“ Herr Pfeifer, Mitglied des „Dramatisches društvo“ in Celje, in der Rolle des Detektivs Novotny auftreten. Dies ist eine der besten Charakterrollen des Herrn Pfeifer.

**Kino.**

**1. Stadtkino.** Von Freitag den 9. bis einschließlich Montag den 12. d. gelangt im Stadtkino ein Weltkammerfilm, der geeignet ist, auf das Publikum die allergößte Anziehungskraft auszuüben, zur Vorführung. Es ist dies der neueste Film „King Chee“ oder „Die Dualen des Ehebruchs“, ein großes Liebesdrama der schönen Chinesin Syazintsha in 5 Akten mit der weltberühmten schönen chinesischen Filmschauspielerin Sessue Hajakava in der Hauptrolle, die heute zu den beliebtesten Darstellerinnen der ganzen Welt zählt und im Film unerreichte schauspielerische Leistungen bietet. Es verdient erwähnt zu werden, daß alle Sessue-Hajakava-Filme sowohl bezüglich des Sujets als auch der Regie und vor allem der Darstellung sich auf einem außerordentlich hohen künstlerischen Niveau bewegen. Außerdem erhöhen die wunderschönen Naturaufnahmen, wie der Ausbruch eines Vulkans usw., noch den Wert des Films.

**2. Burg-Kino.** Heute Freitag, Samstag u. Sonntag gelangt der hirtelnd schöne und in allen Szenen spannende Sensations-Schlagfilm „Das Weib aus den Wolken“ zur Vorführung. Es ist nicht zu viel gesagt, wenn behauptet wird, daß dieser Film zu den schönsten Erzeugnissen der letzten Saison gehört, der auf einen Riesenerfolg zurückblicken kann. Fast an Uebermenschliches grenzt die Leistung der Regie, die uns vor Silber und Sensationen stellt, die zu lauter Bewunderung hinreißt. Das Leben in den Salons, auf der amerikanischen Prärie, in den Westlen sturmgepeitschter Wasser und im Veroblan wird uns vor Augen geführt. Die besten amerikanischen Filmkünstler können durch glanzvolle Leistung das Werk.

**Sport.**

**• Städtepiele Graz—Jubljana** sollen nach dem „Sporttagblatt“ im Frühjahr stattfinden, und zwar am 8. Mai in Jubljana und am 12. Juli in Graz.

**Volkswirtschaft**

**Albanie — ein Land der Zukunft.**

(Schluß.)

Die Rinderzucht steht in Albanien auf einer sehr niedrigen Stufe. Gezüchtet wird hier nur das kleine, einheimische illyrische Rind von etwa 100 bis 110 cm. Höhe, braune, gelbbraune und graubraune Kühe und etwas größere Ochsen und Stiere, die als Zugtiere Verwendung finden. Von einer Pflege und Stallhaltung kann hier nur in den allersehrsten Fällen die Rede sein. Selbst das regelmäßige Melken findet nur in der Nähe von größeren Ortschaften statt, wo die Nachfrage nach Milch dazu die Anregung gibt. Nicht minder betrüblich steht es mit der Milchverarbeitung aus. Käse und Butter in unserem Sinne gibt es überhaupt nicht, vielmehr wird besonders letztere aus Italien importiert. Das einheimische Rind könnte durch Kreuzungen mit eingeführtem Rassenrind allmählich verbessert werden. Allerdings müßte der Einfuhr von solchem erstklassigen Rind die Anlage großer Wiesen und Weidplätze vorangehen. Dem Albaner fehlt der Sinn hierfür und schließlich ist sein Rind an die bescheidene Nahrung, die ihm die Natur ohne jegliche Nachhilfe bietet, auch gewöhnt. Obwohl der Albaner das Pferd liebt, so ist es mit der Pferdebeziehung nicht viel besser bestellt als beim Rind. Das albanische Pferd ist von kleiner Gestalt, jedoch, als Reitz- oder Lasttier verwendet, äußerst ausdauernd und intelligent.

Die Schafzucht nimmt in der albanischen Wirtschaft zwar eine wichtige Rolle ein, doch läßt die Leistungsfähigkeit des Schafes mangels jeglichen Zuchtstems viel zu wünschen übrig. Die Wolle ist qualitativ mittelmäßig. Auch hier ließen sich durch Kreuzungen mit hochwertigen Rassenrindern vortreffliche Ergebnisse erzielen.

Nachdem nahezu zwei Drittel der albanischen Bevölkerung muslimanischer Religion sind und der Muselman das Schwein schon aus rituellen Gründen verabscheut, ist es erklärlich, wenn von einer Schweinezucht im Lande kaum gesprochen werden kann. Diese ist nur vereinzelt unter den katholischen Stämmen zu finden. Da es aber im Lande reichlich Eicheln, Mais und Kastanien und andere Futtermittel gibt, andererseits wieder der gegenwärtig erforderliche Import von Schweinefleisch für die Rentabilität der Schweinezucht

spricht, wäre auch in dieser Hinsicht jede Mühe sicherlich lohnend.

Bedeutend besser steht es mit der Geflügelzucht, obgleich auch hierin noch Bedeutendes geleistet werden könnte. Aber schon jetzt ist der Eierexport nach Italien und nach der Schweiz sehr lebhaft. Auch die Bienenzucht könnte eine ergiebige Einnahmequelle abgeben, da wegen des fast fortwährenden Grünens und Blühens die Trachtzeit nahezu ununterbrochen währt. Allerdings faßt der albanische Imker seine Leistung zur Honiggewinnung recht gemächlich auf. Fängt er einen Bienenschwarm ein, so steckt er ihn in einen hohlen Baum und im Herbst, wenn er ankommt, hat der Stock voll Honig. Er hebt er den Baum an, während der herabfallende Honig und das Wachs in einem unterstellten Gefäß aufgefangen werden.

Nach der Haupternte und nach dem Getreideertrag spielt sich auf den Wochenmärkten ein reger Verkehr ab. Da Albanien kein eigenes Papiergeld kennt, widelt sich der Handel teils durch Warenaustausch, teils durch Barzahlung in Gold und Silber ab.

Wenn zum Schluß noch erwähnt wird, daß Albanien erwiefermaßen auch Naturschätze, wie Kohlen, Kupfer, Schwefelkies, Erdöl u. a. in seinem Erdinnern birgt, die alle noch der Erschließung harren, so ist hiermit in kurzen Abrissen ein flüchtiges Bild über seine Wirtschaftslage gegeben, aus dem es deutlich hervorgeht, daß Albanien ein Land der nahen Zukunft ist.

Mit der berichtigten albanischen Malaria ist es eigentlich gar nicht so arg bestellt. Als die beiden Herde dieses Uebels können gegenwärtig nur noch die Umgebung von Valona und jene von Skutari bezeichnet werden, wo aber auch Sanierungsmaßnahmen im Gange sind, während das übrige Land davon frei ist. Aber selbst in diesen Malariagegenden kann man sich durch die Anwendung von Chinin vor ihren Folgen bewahren. Das Volk ist im allgemeinen gut und friedlich. Auf mißtrauische und zuweilen aggressiv Bergbewohner stößt man nur in den hohen, entlegenen Gebirgen, wo aber der Landwirt oder Unternehmer ohnedies nichts zu suchen hat.

**× Schweizer landwirtschaftliche Ausstellung.**

Vom 12. bis 27. September 1925 wird in Berlin eine allgemeine Schweizerische Ausstellung für Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Gartenbau stattfinden, an der die schweizerische Produktion ihren derzeitigen Stand und die gewaltigen Fortschritte der jüngsten Zeit in einem möglichst lückenlosen Bild dem Ausstellungsbesucher vor Augen führen wird. In besonderer Reichhaltigkeit werden die verschiedenen Haustiere vertreten sein, was in Anbetracht der Vorzugsstellung der Schweiz als Land der Tierzucht durchaus verständlich ist, weil die Leistungsfähigkeit und Widerstandsfähigkeit des Schweizer Rindes Weltberühmtheit genießt. Die schweizerischen Viehzüchter sind unablässig bemüht, durch geschickte Zuchtwahl die Rassen noch weiter zu verbessern und ihre Leistungen auf das Höchste zu steigern. Aber auch auf dem Gebiete des Pflanzenbaues sind in der Schweiz große Fortschritte zu verzeichnen. So wird die schweizerische Landesausstellung eine Fülle von interessanten und lehrreichen Darstellungen bieten, deren Studium auch den Landwirten anderer Länder empfohlen werden kann. Die Schweizer Bahnen gewähren den Ausstellungsbesuchern bedeutende Reisevergünstigungen, so daß die Kosten für Reisegeellschaften sich in durchaus bescheidenem Rahmen bewegen werden.

**× Krise in der Holzindustrie.**

Mit Rücksicht auf die in der Holzindustrie und im Holzhandel herrschende Krise berief der Forstminister Dr. Zerjav für den 12. d. nach Beograd eine Konferenz ein, in der über die unternehmenden Schritte beraten wird. Auf der Tagesordnung sind folgende wichtige Fragen: 1. Das Kreditproblem, 2. die Zollpolitik, 3. die Tarifpolitik. Zur Konferenz wurden die Vertreter sämtlicher Handelskammern, der Industriellenvereinigung, des Bank Syndikates, der Holzproduzenten sowie die Vertreter der Forstvereine geladen. Diese Konferenz ist speziell für die slowenische Holzindustrie, die sich in einer äußerst kritischen Lage befindet, von allergößter Bedeutung.

**× Ein englisches Angebot für den Bau einer Adriabahn.** Wie der Londoner Berichterstatter des „Zagreber Tagblattes“ mitteilt, hat ein englisches Konzern der Regierung ein Angebot für den Ausbau der Eisenbahnlinie Beograd—Adriatisches Meer gestellt. Man behauptet, daß dieses Angebot günstiger sei als das der Blair-Gruppe.

**× Keine Ausfuhr von Weizen aus Rumänien.** Der rumänische Ministerrat hat verfügt, daß aus Rumänien weder Weizen noch dessen Produkte ins Ausland ausgeführt werden dürfen.

+

**Die Mitglieder der Sportvereines „Rapid“ geben die tieferschütternde Nachricht von dem Ableben des Mitgliedes, Herrn**

**Georg Kočevar**

Platzmeister

welcher Donnerstag, den 8. Jänner 1925 um 22. Uhr abends im 41. Lebensjahre nach längerem Leiden sanft im Herrn entschlafen ist.

Die sterbliche Hülle des teuren Verewigten wird Sonntag, den 10. d. M. um 4 Uhr nachmittags in der Aufbahrungshalle des kirchlichen Friedhofes in Pobrežje feierlichst eingeseget und sodann zur letzten Ruhe bestattet.

268

Maribor, am 9. Jänner 1925.

### Raifuli, der Sultan der Berge.

Raifuli, der erbitterte und erfolgreichste Feind Spaniens in Marokko, ist laut einer Meldung aus Madrid unlängst gestorben. Wir bringen aus seinen von ihm selbst erzählten, von R. Forbes englisch niedergeschriebenen und von Otfried von Hanstein ins Deutsche übertragenen Lebenserinnerungen die nachfolgende Zusammenfassung. — (Das Buch ist bei F. R. Kochler in Leipzig verlegt und vortrefflich ausgestattet.)

Raifuli ist der Sohn eines kleinen Dorfscheiks in den wilden Bergen Marokkos, aber das stolze Bewußtsein erfüllt ihn, von uraltestem Adel zu sein, von einem Geschlecht abzustammen, das seine Herkunft bis zu Mohammed selbst, dem Schöpfer der islamitischen Religion, zurückleitet. Raifuli ist ein Araber, und zwei Dinge sind es, die das Wesen des Arabers von Grund aus erfüllen — der Hang zu den Waffen und der Hang zur Gelehrsamkeit.

Raifuli ist ein echter Araber.

Das Dorfkind sibt zu den Füßen eines alten Ulema, eines Schriftgelehrten, und lernt — lernt nicht nur zu schreiben und zu lesen, sondern lernt nachzudenken und in der großen Vergangenheit seines Volkes zu lesen.

Der Knabe hat nur den Wunsch, selbst ein Gelehrter zu werden, und dann erwacht plötz-

lich durch die Ungerechtigkeiten, die ein armes Weib hilflos erdulden muß, in ihm das Gefühl des Rechtes und der kriegerische Mut.

Raifuli, der Jüngling, zieht aus, jene arme Frau zu rächen. Der Krieger in ihm wird wach und aus den Knaben, die zu den Füßen des Ulema saßen, wird unter seiner Führung in der Tat eine Räuberbande.

Edelmütige Räuber mit romantischem Einschlag, die die Reichen bestehlen, den Armen aber geben und helfen.

Es ist nicht die Lust am Rauben, es ist die Lust und das Bedürfnis, sich zu betätigen, das Raifuli in die Berge treibt. Und dann tritt er in das politische Leben.

Er nimmt Partei gegen den schwachen Sultan, der dem französischen Feind nicht widersteht. Er wird gefangen gesetzt — leidet jahrelang furchtbare Qualen im Kerker, Qualen, die nur er übersteht, dann in dem felsenfesten Glauben an die Macht Allahs, an das Buch des Schicksals, in dem genau vorgezeichnet steht, was dem Leben eines Menschen wird aus dem Krieger wieder ein Denker und Gelehrter.

Raifuli wird frei.

Seine machtvolle Persönlichkeit ringt sich durch. Stamm auf Stamm sammelt sich unter seinen Fahnen. Er ist klug und weiß seine Araber zu behandeln. Er besitzt unergründlichen und tollkühnen Mut und bald schwebt nach dem Glauben seines Volkes über seinem

Haupt die „Bakara“, der heilige Schutz Allahs.

Seltene Zufälle haben sein Leben in schweren Gefahren wunderbar beschützt. Jetzt glaubt er selbst an diese „Bakara“. Er beginnt, in sich den Mann zu sehen, der berufen ist, die uralte Tradition des Islam, diese einzige Stütze seines Volkes, zu verkörpern.

„Die Spanier sind ein mutiges, aber ein armes Volk. Sie sind stark genug, um uns zu beschützen, aber nicht so stark, um uns zu überwältigen.“ Er zieht es vor, die Spanier landen zu lassen, um damit gegen die Franzosen ein Gegengewicht zu schaffen. Er sieht sich getäuscht. In dem spanischen General Silvestre tritt ihm ein kühner Eroberer gegenüber. Raifuli leistet entschlossenen Widerstand, und der Krieg beginnt. Ein langwieriger Krieg, in dem naturgemäß der Marokkaner langsam vor den überlegenen europäischen Waffen zurückweicht.

Raifuli bleibt sich selbst treu. Er ist der Verteidiger des Islam und wird zum glühendsten Feinde des Christentums. Ein glühender, leidenschaftlicher Patriotismus, eine begeisterte Frömmigkeit einer uralten Religion gegenüber erfüllen ihn.

In einer feierlichen, unendlich weisevollen Nacht wird Raifuli zum Sultan des heiligen Krieges ausgerufen. Von diesem Augenblick an ist er im Innersten seines Wesens verwandelt. Er sieht in sich die Verkörperung eines göttlichen Willens. Er fühlt sich als ein heiliges Werkzeug Allahs, lehrt sich von all-

seinen bisherigen Interessen ab und lebt nur noch dem Gebet und dem Kriege.

Tragische Größe umschwebt diese Gestalt, während des langjahren, unabwendbaren Vernichtungskrieges, während dieser Zeit, in der er immer Schritt für Schritt weiter zurückweichen muß, bis nur noch die letzten, unmöglichten Berggipfel ihm bleiben und furchtbare Hungersnot sein Volk um ihn her sterben läßt.

Aber Raifuli wird nicht besiegt. Ein Unüberwundener macht endlich mit den Spaniern Frieden, und stolz und unbegreiflich tritt er seinen Vernichtern gegenüber und diktiert diesen die Bedingungen des Friedens.

### An die Postabonnenten der „Marburger Zeitung“.

Die P. Z. Abonnenten, denen unser Blatt im Postwege zugeht, werden höflich ersucht, jede Störung in der Zustellung des Blattes unverzüglich der Verwaltung bekanntzugeben, damit die Störungen abgestellt werden können. Dabei wird aufmerksam gemacht, daß Reklamationen adressiert an die Verwaltung und als solche bezeichnet, portofrei sind.

Die Verwaltung der „Marburger Zeitung“

## Kleiner Anzeiger.

### Verschiedenes

**Schreibmaschinen, Rechenmaschinen, Kopiermaschinen, Typendruck, Opalographie und Zubehör, Schapirographie, Bleistiftspitzmaschinen, Briefordner System „Indus“, Schnellhefter, Rollen für Kopiermaschinen, Vollkissen, Stempelfarben, Wachschieber, Massenlöser. Erstes Spezialgeschäft für Schreibmaschinen und Büroartikel, Ant. Rud. Vogel & Co., Maribor, Slovenska ulica 7, Telefon 100. Keine Filiale!**

**Einige Spezial-Reparaturwerkstätten für Büromaschinen** 86

**Darlehen von 2- bis 300.000 Dinar von größerem Unternehmen auf einige Monate gesucht. Größte Sicherheit! Gest. Anträge unter „Eosfor“ an die Verwaltung.** 198

**50.000 Dinar werden gegen gute Verzinsung und Sicherstellung auf den 1. Okt. übernommen. Anträge unter „A. B. 10“ an d. Bero.** 208

**Kost wird gesucht bei einer privaten Familie, wohnhaft Goposka ulica oder in der Nähe derselben. Anträge unter „Kost“ an die Bero.** 255

**Guter Mittag- und Abendisch gesucht. Anträge unter „Gute Küche“ an die Bero.** 222

**Tausch meine dreizimmerige Wohnung in der Goposka ulica gegen eine 4- bis 7-zimmerige. Anträge unter „Wohnungstausch“ an die Bero.** 239

**Uebersetzungen Englisch-Deutsch, Deutsch-Englisch werden bestens ausgeführt. Dortselbst wird auch englischer Unterricht erteilt. Anfragen Cantarjeva ulica 11/2, 9.** 243

### Realitäten

**Familienhaus mit 3 Zimmern, Küche, Vorzimmer, schönem Garten, ruhige Lage, für Pensionisten oder Sommerfrischler besonders passend, ist sehr billig zu verkaufen oder zu verpachten. Kleine Anzahlung. Ort Ceste. — Anträge unter „Ceste“ an die Verwaltung.** 209

### Zu kaufen gesucht

**3 leichte Handkarren zu kaufen gesucht. Anfr. „Kogina“, Barbarska ulica 5.** 250

**Kaufe alles Gold-, Silbermünzen, Edelsteine auch fallbe Zähne. M. Uger, Uhrmacher.** 115

**Hundholz kaufe ich zu günstigen Zahlungsbedingungen. Suche a. Holzverkäufer. Sägewerk M. Dvorn, Maribor, Voška ulica 15** 258

**Moderne Kleiderkästen, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Anfr. Bero.** 237

### Zu verkaufen

**Eine neue verichtbare Singer Nähmaschine zu verkaufen. Kraska Petra trg 9/3, S. W.** 191

**Jakett mit weißer Wäsche, prima, fast neu, Damenwäsche Nr. 35 ganz neu, sehr billig zu verkaufen. S. Meliska cesta 9/2.** 210

**Anzüge, Wäsche, Wanduhr, Noten, Bücher billigst. Drahtnig, Petrinjska ulica 14/1.** 225

**Elekt. Bad für Ärzte oder Sanatorium sowie ein Gas-Bad-Ofen zu verkaufen. Villa Pirch, Tomšičeva 12, Tel. 123.** 245

**Schöne Abendkleider, Westen u. Jumper, Mantelkleider, Mäntel, Schuhe, Blusen, Shawl, Herrensinterrod, Ueberzieher, Herrenanzüge, keine Handarbeiten, Bienen, Bücher, Mokkaservice, Gläser, Figuren, Silberaufsatz, Silbergegenstände, silberne Herrenuhr, Vorhänge, Stores, Tischgarnitur, Stellanen, Schaufelstuhl, Stehhühner, kleine Tischchen, kleiner Teppich, Tischdecken und Batistwäsche usw. Koroska va ulica 7/2 (frühere Bürgerstr.) Tür 8.** 246

**Eine Sigtabewanne billig zu verkaufen. Koroska cesta 9.** 249

**Verschiedene Schlosser- bzw. Mechaniker- Werkzeuge und Autoteile sowie ein Schubladkasten zu verkaufen. Aleksandrova cesta 203, Edggeschäft.** 254

**Großer Nachschparherd, Fahrrad zu verkaufen, Austunft Goposka ul. 9.** 257

**Flüssigkeitsanlasser wird billigst verkauft. Sägewerk M. Dvorn, Voška ul. 15, Maribor.** 259

**Kleiderkästen von 200 Din. aufw. 2 lichte Betten, 2 lichte Kästen, mit Lade, Drahteinlage, harter Schubladkasten 250 Din., großer Anzugtisch 180, Schreibtisch 180, schöne Anmel 60, Stürrig. Spielgastkast 680, Wandspiegel 250 Dinar und Anderes. Anfr. Kotovzki trg 8/1, hint.** 260

### Verlangt überall die „Marburger Zeitung“

### Zu vermieten

**Elegantes aassenitiges Zimmer m. elektr. Beleuchtung Parknähe ab 1. Feber zu vermieten. Goposka ul. 58, Tür 8.** 211

**Elegant möbliertes Zimmer im Zentrum der Stadt, sonnig, elektrisches Licht, Parkettboden, wird an einen soliden Herrn vergeben Anfr. Bero.** 220

**Möbliertes Sparherdzimmer u. ein Lokal im Zentrum d. Stadt zu vermieten. Anfr. Dravska ul. ca. 15.** 231

**Möbliertes Zimmer mit Kochgelegenheit ist zu vermieten. Anträge unter „Kochgelegenheit“ a. die Bero.** 236

**2 schöne, sonnige möblierte Zimmer, herrliche Lage, ruhig, rein, Zentrum- und Bahnhofnähe, an 1 bis 2 Personen (nur ruhige, solide Mieter), zu vermieten. — Anzuzufragen Cantarjeva ulica 14, 2. St., Tür 9, von halb 1 bis 2 Uhr nachmittags.** 242

**Zimmer, möblert, separ. Eing., elektr. Licht, an besseren Herrn zu vermieten. Anfr. Bero.** 192

### Zu mieten gesucht

**Zwei Herren suchen separiertes Zimmer mit Verpflegung. Zuschriften mit Preisangabe an die Bero, unter „Feber“.** 223

**Ein leeres Zimmer event. mit Küchenbenützung wird zu mieten gesucht. Anträge unter „Märy“ an die Bero.** 252

**Ein Sparherdzimmer event. ein leeres Zimmer mit Küchenbenützung gesucht. Anträge unter „Küchenbenützung“ an die Bero.** 223

### Stellengesuche

**Wirtschafterin gehesten Alters, in Land- und Gastwirtschaft vollkommen bewandert, sucht Posten. Gehet auch zu alleinlebendem Herrn. Anfr. M. Drovat, Pr. valje.** 214

**Bäder, guter verlässlicher Arbeiter, der lange Jahre im Auslande als Arbeiter gearbeitet, sucht eine dauernde Stelle, scheut keine Arbeit. Gest. Zuschr. unter „Bädergehilse“ an die Verwaltung.** 248

**Staatsbeamter in Pension, verifiziert in allen kaufmännischen Fächern, Buchhaltung, Bilanz, mit Kenntnissen, fleißiger rüstiger Arbeiter, sucht Vertrauensstellung. Anfr. Bero.** 228

### Offene Stellen

**Intelligenter Lehrlinge aus besserem Hause, mit guter Schulbildung, der slowenischen und deutschen Sprache vollkommen mächtig, wird aufgenommen in der Spezial-Reparaturwerkstätte für Elektromaschinen Ant. Rud. Vogel u. Co., Maribor, Slovenska ulica 7, Telefon 100. Keine Filiale!** 86

**Gutes Stubenmädchen wird gesucht. Schreiben an Apotheke Dravto, Jemun.** 215

**Gouvernante (Gesteherin) versteht Französisch sprechen, wird nach Beograd zu einem 11jährigen Knaben gesucht. Offerte samt Bild sind zu richten an: Ratiborovic, Hotel Bristol, Beograd.** 232

**Lehrlinge, kräftig und gesund, der slowenischen und deutschen Sprache mächtig, aus guter Familie, wird aufgenommen bei Kaufmann Preaz in Rogatec.** 235

**Ehrliches, bescheidenes Mädchen über 17 Jahre gesucht. Anträge unter „1200“ an die Bero.** 256

**Für italienische Uebersetzungen zur fallweisen Anshilfe kaufmännisch gebildete Kraft gesucht, mit perfekter Kenntnis der italienischen und deutschen Sprache. — Schriftl. Anträge an die Fabril Unio družba, Maribor.** 238

### Gefunden - Verloren

**Verloren wurde ein Damenlebergürtel in der Petrinjska ulica bis Geschäft Grainer, Goposka ulica. Abgabe Voška ulica 5, 1. St., Tür 10.** 229

### Blorstrümpfe

**Din: 38** 113

### Anier Traun

**MARIBOR Grajski trg 1**

### Achtung!

**Einladung zwanzigstellige Semmelteig-Pressmaschine**

**in gutem Zustande wird zu kaufen gesucht. Anträge unter „Bäcker“ an die Verwaltung des Blattes.** 241

### Anzeigen in der „Marburger Zeitung“ erzielen großen Erfolg

### Zahnarzt Dr. med.

**gesucht**

**für modernes Zahn-Atelier in Ljubljana als Assistent, spätere Übernahme nicht ausgeschlossen. Eventuell Techniker-Assistent. SHS angehörig. Offerte unter Chiffre „Zahnarzt 1-2“ mit cur. vitae und Zeugnisabschriften an die Interreklam A. G., Zagreb, I-78.** 201

### 1 sonniger Saftwagen

**2 bis 3 1/2** mit Vollgummibereifung, generalrepariert und Garantie. Generalreparaturwerkstätte erwünscht, wird gekauft. Anträge unter „Saftwagen“ an die Verwaltung des Blattes, 187

### Velika kavarna!

**Freitag 9. Montag 12.**

### ELITE-KONZERT

mitwirkend **Instrumental-Virtuose OTTO REJO und Singende Säge.** Neu! Nach jedem Ballo: Rendezvousplatz **KLUB-BAR!**

### Fisch-Golasch (Brodelo)

**!! mit Polenta !! zu haben !!**

**Freitag, den 9. Jänner 1925, um 17 (5) Uhr im Dalmatinska klet Maribor, Mesarska ulica 5.**

### Gasthaus Pschunder Radvanje

**Sonntag, den 11. Jänner Friische Brat- und Selchwürste (eigener Hausfleisch)**

**auch Ueberwässe und Saugewässelchen. — Im Auschank guter alter und neuer Wein! Um zahlreichen Besuch bittet der Gakwirt.**

### Köchin

**die neben einem Stubenmädchen in häuslichen Arbeiten mithilft und längere Zeugnisse besitzt, wird zu kleiner Familie per 15. Januar gesucht. Anträge an Albert Ofaer, Karlovac.** 213

### Donnerstag nachmittag verschied Frau

**Juliane Schwarz Schneidermeistersgattin**

**im 60. Lebensjahre. Die Verstorbene wird Samstag, den 10. Jänner um halb 17 Uhr am städtischen Friedhofe in Poberze zur letzten Ruhe bestattet.** 251